

# Jubiläumsakt ad acta gelegt

Mein 2020: Horst Brüning



**Horst Brüning** gehört seit Gründung der Kaisen-Stiftung vor 25 Jahren dem Vorstand an, er ist zuständig für Finanzen. FOTO: KUHAUPT

VON FRANK HETHEY

## ***Was hatten Sie für 2020 eigentlich Großes geplant?***

**Horst Brüning:** Zum 25-jährigen Bestehen der Kaisen-Stiftung war eigentlich ein Jubiläumsakt mit der Bürgerschaft geplant. Der musste leider coronabedingt abgesagt werden. Für uns ist das in diesem Jahr ohnehin besonders dumm gelaufen, wir hatten ja gleich mehrere Jubiläen und darum besonders viel Grund zum Feiern: In diesem Jahr stand auch der 75. Jahrestag des Amtsantritts von Wilhelm Kaisen als Bürgermeister auf dem Programm, und vor 100 Jahren begann seine Karriere als Abgeordneter in der Bürgerschaft.

## ***Was ist daraus geworden und was haben Sie stattdessen gemacht oder entdeckt?***

Der Jubiläumsakt mit der Bürgerschaft wurde ersatzlos gestrichen. Dafür haben wir aber Glück gehabt mit unserem Tag der offenen Tür im September. Den konnten wir durchführen, das war unser Highlight des Jahres. Vor allem weil uns auch Bürgermeister Andreas Bovenschulte bei strahlendem Sonnenschein einen Besuch abgestattet hat, also alles bestens. Der Tag der offenen Tür war im Grunde so etwas wie unser Jubiläumstag. Aber natürlich in einem ganz anderen Rahmen als die ausgefallene Sitzung mit der Bürgerschaft.

## ***Und was planen Sie für das Jahr 2021?***

Bislang haben wir nichts Spezielles geplant. Im Moment machen wir uns Gedanken über die Bebauung des Grundstücks hinter dem Kaisen-Stift. Mit dem Investor sind wir ein ordentliches Stück vorangekommen. Es sollen zwei Gebäude errichtet werden, die Häuser Ilse und Franz in Erinnerung an unsere Stifter, die beiden Kinder des Ehepaars Kaisen. Wir denken an die Vermietung von kleinen Appartements mit einer Größe von 30 Quadratmetern für ältere und jüngere Menschen. Mit den Einnahmen wollen wir die Zukunft der Stiftung sichern, den Baubeginn peilen wir für Ende des kommenden Jahres an. Im Verbindungsbauwerk könnte vielleicht ein öffentliches Café seinen Platz finden.

***Das Gespräch führte Frank Hethey.***